

«Geister» im Phönix-Theater in Steckborn

Zwei spannende Tanznachmittage im Rahmen «tanz: now»

(jo) «Der Tanz des 21. Jahrhunderts», hatte Caroline Minjolle, Kulturstiftung des Kantons Thurgau gesagt, «kennt keine Grenzen, alles ist offen, alles ist möglich». In den beiden Tanzstücken im Rahmen von «tanz:now» im Phönix-Theater am 16. und 17. Mai, hatten Angela Stöcklin, Konzept «ghost», und Choreograf Philippe Saire in «Black out» nun wirklich alle Grenzen weit hinter sich gelassen. Mit Tanz im üblichen Sinn hatte das überhaupt nichts mehr zu tun. Beide haben sich eine Freiheit in ihren Choreografien genommen, die das Publikum fasziniert, verwundert, manche darunter vielleicht auch kopfschüttelnd angesehen haben. Angela Stöcklin war in die Tiefgarage beim Phönix Theater gezogen, Philippe Saire liess die ZuschauerInnen aus der Vogelperspektive in einen grossen Kubus auf der Bühne des Theaters plaziert, hineinblicken, in dem zwei Tänzer und eine Tänzerin agieren.

«Ghosts» – Geister, Gespenst. Dunkelheit und Kälte in der Tiefgarage passen dazu, das Unheimliche von Anfang an aufzunehmen: «Was soll das, was wird daraus»? Ein schneller Blick rundherum – nein, ein Geist, eine weisse Erscheinung ist nirgends hinter den abgestellten Booten zu sehen. Aber irgendwo sind sie doch, die Geister, die «ich rief»? Erinnerungen und Assoziationen, die mit Licht- und Bildeffekten heraufbeschworen werden. Und, wie sich in Gesprächen hinterher herausstellte, sehr unterschiedlich waren. In einer kleinen beleuchteten Kabine

oder Käfig schlurft Angela Stöcklin zunächst immer im Kreis herum, was die ZuschauerInnen, die sich frei im Raumbewegen können, langsam etwas kribbelig macht, bevor sie sich freier und sehr elegant bewegt. Lichteffekte huschen durch die Kabine, färben sich in verschiedenen Farben, bis das Licht plötzlich erlischt, die Dunkelheit breitet sich erneut aus. Mit Angela Stöcklin agieren ein Tänzer, ein räumlicher Gestalter und eine Lichtgestalterin. Nun verlagert sich das Geschehen tiefer in den Raum hinein. Bretter, Lampen, Gegenstände, Spanplatten werden plötzlich in einem sich steigendernden Tempo hin- und hergeschleppt, aufgestellt, wieder abgebaut, Projektoren werfen Bilder an die Wand, alles ist in Bewegung, ändert sich schnell. Bei allem ist die Dunkelheit sehr viel grösser als die schmalen Lichtstreifen der Lichtgestalterin. Jetzt liess sich wirklich fragen: «Was soll das»? Am Besten: Alle geben die Antwort für sich, denn alle haben die Freiheit, das für sich selbst zu entscheiden. Eine Stunde dauerte die Performance und fast alle der eher wenigen ZuschauerInnen waren sich einig: Es ging zu lange.

«Black out»

Bei Philippe Saire war es wenigstens nicht dunkel, sondern sehr gut ausgeleuchtet und die Vogelperspektive liess eine Performance buchstäblich aus einem anderen Blickwinkel erleben. Zwei Tänzer, eine Tänzerin, auf dem Bauch liegend, in Badezeug. Zunächst agieren sie alle drei nur in der Bauchlage, was etwas despektierlich an einen Bauchtanz im Aquarium erinnerte. Aber Philippe Saire hat sich als Choreograf einen Namen gemacht, indem er Tanz mit Zeichnungen und Malerei verknüpft. Das geschieht hier mit schwarzem Granulat, der plötzlich aus Klappen in den Kubus fällt. Nun beginnen Tänzer und Tänzerin mit ihrem Körper und mit ihren Bewegungen Bilder auf den Boden zu zeichnen. Es entstehen kleine Schwarz-Weiss-Kunstwerke, die natürlich nur für einen Moment Bestand haben. Die Situation verändert sich – sie wird dunkler und die beiden Tänzer erscheinen in dunkler Kleidung, die sich nicht mehr von der Umgebung abheben. Warum sie aber ihre Tänzerin ebenso in dunkle Kleidung hüllen und sie mit dem schwarzen Granulat zudecken, das ist schwer nachzuvollziehen, aber im Gesamteindruck zutiefst erschreckend: lebendig begraben. Natürlich «befreit» sie sich und nach einem Tanz geht die Performance zu Ende. Beide Aufführungen haben einen starken Eindruck hinterlassen. Zu «Ghosts» und «Black out» gehörte an dem Wochenende noch Marie Caroline Hominal mit «Le triomphe de la renommée».



«Black out»: Tanz und Malerei miteinander verknüpft.